



# DIE GIER NACH PHARMA-PROFIT

Im Mittelpunkt von Arzneimittelforschung und Marktzulassung von Medikamenten steht nicht primär die Gesundheit der Menschen. Ausgerichtet nach den Maßstäben einer Investmentbranche gehorcht die globale Pharmaindustrie den „Gesetzen des Marktes“. Das bedeutet, Vorrang hat das Streben nach profitabelster Vermarktung. Im Gegensatz zu anderen produzierenden Industrien lassen sich auf dem „Basar der Krankheiten“ unerhörte Profite erzielen. Den Schlüssel dazu bietet die Patentierbarkeit neu entwickelter, synthetischer Wirkstoffe, welche zwar in der Lage sind, Krankheitssymptome zu behandeln, zu lindern oder gar zum Verschwinden zu bringen, welche jedoch so gut wie nie die Ursache einer Erkrankung beheben. Die ursächliche Beseitigung einer Krankheit oder gar eine echte Gesundheitsvorsorge sind deshalb eine Bedrohung für dieses Geschäft. Im Umfeld eines derartigen profitorientierten Gesundheitswesens gedeihen außerdem Korruption, Betrug und Abzockerei in großem Stil.

## 1. Rückrufe von Arzneien und Nichtzulassungen von Medikamenten nehmen zu

Nebenwirkungen von Medikamenten, die Notwendigkeit von Rücknahmen aus dem Handel, eine ungenügende Marktrente, fehlende Nachweise eines Zusatznutzens gegenüber den bereits im Markt zugelassenen Produkten und daher eine Nichtzulassung von Arzneimittel, sind auf der Tagesordnung. Hier nur einige Veröffentlichungen dazu aus den ersten beiden Monaten des Jahres:

- **Rückschlag für den Pharmahersteller Merck bei dem Krebsmedikament „Cilengitide“:**  
Vorgesehen gegen Hirntumore; hat in einer klinischen Studie der Phase III mit mehr als 500 Patienten mit Glioblastom das Ziel verfehlt; der Wirkstoff hat das Überleben der Patienten nicht signifikant verlängert.
- **Rückschlag für die Pharmafirma Boehringer bei dem Antidiabetikum „Trajenta“:**  
Bei einem zweiten Anlauf das teurere Diabetesmittel auch in Deutschland auf den Markt zu bringen, wurde dem Wirkstoff Linagliptin kein Zusatznutzen zugebilligt. Damit darf das europaweit bereits zugelassene Medikament nicht teurer verkauft werden als der Vergleichswirkstoff Sulfonylharnstoff. Der Preisunterschied bei den Jahrestherapiekosten beider Wirkstoffe ist dafür beispielgebend, wie versucht wird, Kasse zu machen – Altmedikament: 55 Euro; Neumedikament aus der Wirkstoffgruppe der Gliptine: 760 Euro. Boehringer gibt an, dass mit dieser Neuentwicklung im Jahr 2012 weltweit mehr als 5 Milliarden Euro Umsatz erzielt worden ist.
- **Rückschlag für den Pharmakonzern Novo Nordisk mit dem Diabetesmittel „Tresiba“:**  
Nebenwirkungen in Bezug auf Herz-Kreislauf-Risiken wurden bekannt; sofortiger Absturz an der Börse mit einem Verlust von 13 Prozent, knapp 11 Milliarden Euro.

- **Frankreich verbietet Antibabypille von Bayer „Diane 35“:**  
Das ursprünglich gegen Akne eingesetzte Hormonpräparat wird auch als Antibabypille verschrieben. Dabei soll es in Frankreich bereits 4 Todesfälle verursacht haben. Die Betroffenen seien an den Folgen von Venenthrombose verstorben. In weiteren 125 Fällen wurden bisher nichttödliche Blutgerinnsel in Venen und Arterien registriert.

- **Schadensersatzklagen gegen Bayer wegen der gefährlichen Nebenwirkungen der Antibabypille „Yasmin“**

Dass Antibabypillen das Thromboserisiko erheblich erhöhen, ist seit Jahren bekannt. In den USA ist Bayer mit der Pille „Yasmin“ mit mehr als 10 000 Schadensersatzklagen genau deshalb konfrontiert. Wie lösen nun Konzerne solche Fehlschläge am besten, um die öffentliche Meinung nicht zu sehr in Aufregung zu versetzen? In der Regel mit individuellen Vergleichen vor Gericht. So auch in diesem Fall. Bis Mitte Februar 2013 hat Bayer mit 4 800 Frauen solche Vergleiche geschlossen. Der Konzern kaufte sich mit einer Milliarde Dollar frei. Natürlich sieht sich Bayer eher als Opfer und erkennt auch nur bestimmte Nebenwirkungen an. Von den 13 600 Schadensersatzklagen sind aktuell noch 3 200 offen. Die Verteidigungsstrategien der Pharmafirmen in solchen Fällen ähneln sich stets: zunächst vertuschen, dann abwehren, wenn das nicht mehr gelingt – nur einzelne Kläger finanziell ruhig stellen. Das Pharmageschäft darf nicht lange leiden, die Menschen schon. Nebenwirkungen von Medikamenten spielen da keine große Rolle. Eine Grundthese der Pharmamedizin ist: Ohne Nebenwirkung auch keine Hauptwirkung! Im Gegensatz dazu die lebenswichtigen Mikronährstoffe: Hauptwirkung ohne Nebenwirkung. Wofür würden Sie sich entscheiden?

Bei Bayer soll die Gesundheitssparte bis 2015 jährlich im Durchschnitt um 6 Prozent auf 22 Milliarden Euro Umsatz weiter wachsen. Bekannt ist auch, dass Antibabypillen der dritten und vierten Generation im Vergleich zu denen der zweiten Generation ein deutlich erhöhtes Thrombose-Risiko und damit ein erhöhtes Schlaganfall-Risiko haben. Genannt werden muss in diesem Zusammenhang auch die Pille „Meliane“ des Bayer Konzerns.

- **Die Firma Merck muss weltweit seinen Cholesterinsenker „Tredaptive“ vom Markt nehmen:** Ein Test auf Wirksamkeit und Sicherheit ist fehlgeschlagen. Der finanzielle Rückschlag soll nach Konzernangabe jedoch relativ gering sein. Man habe ja nur 13 Millionen in den ersten 3 Quartalen des vergangenen Jahres „erwirtschaftet“.

- **Johnson & Johnson muss Implantate zurückrufen**  
Das ist nicht das erste Mal. Erneut musste der große US-Pharma- und Medizinkonzern Hüftimplantate vom Markt nehmen. Dabei geht es um einen Hüftkopf aus Metall der Marke „Adept“. Dieser soll weltweit zwischen 2004 bis 2011 etwa 7 500 Mal ausgeliefert worden sein. Eine Prozesswelle ist in den USA angelaufen. In Deutschland wurden etwa



1 800 dieser Produkte abgesetzt. Was ist der Grund der Rückrufaktion? Nach 7 Jahren Einsatz beträgt die Versagensrate 12 Prozent. Der im Jahr 2010 erfolgte erste Rückruf von Hüftprothesen betraf sogenannte ASR-Implantate, von denen ab 2003 weltweit 93 000 Stück ausgeliefert wurden, davon 5 500 nach Deutschland. Die Konstruktion von Metall-Gelenkkopf auf Metall-Hüftpfanne hatte in all den vergangenen Jahren immer wieder Metallabrieb und Lockerungen zur Folge. Durch diesen Metallabrieb erhöhte sich die Konzentration von Metallionen im Blut. Schwere Entzündungen sind die Folge. Oftmals ist ein Ersatz einer neuen Hüftprothese aufgrund der Schädigungen nicht einmal mehr möglich. Ein Riesengeschäft jedoch für die Pharmahersteller und die Krankenhäuser ist es allemal. Ca. 200 000 neue Hüftgelenke werden in Deutschland jährlich implantiert. Die Zahl der erneuten Operationen betrug 30 000 pro Jahr. Übrigens: Johnson & Johnson machte im vorigen Jahr einen Umsatz von 67 Mrd. US\$ und knapp 11 Mrd. US\$ Nettogewinn.

#### - Die Gier nach lukrativen Operationen

Vor 10 Jahren wurde ein besonderer finanzieller Anreiz für Operationen geschaffen. Anstelle der früher geltenden Tagessätze wurden sogenannte diagnosebezogene Fallpauschalen eingeführt. Seitdem hat sich ein regelrechter Boom von OPs entwickelt. Bandscheibenvorfälle mit 157 000 OPs pro Jahr – viermal mehr in Deutschland als in Frankreich; Knie-OPs – fünfmal mehr; neue Hüften – anderthalbmal so viel. Sind aber diese OPs in diesem Umfang überhaupt erforderlich? Hier die erschreckende Antwort: Der Wirbelsäulenspezialist Martin Marianowicz schätzt ein, dass 90 % der Bandscheiben-OPs überflüssig sind (Handelsblatt, 07.01.2013, S.8). Ein weiteres schlimmes Beispiel ist, dass 508 000 Stents, die jährlich nach einer Herzkathederuntersuchung verlegt werden, unnötige Eingriffe sind. Untersuchungen haben ergeben, dass Herzpatienten ohne Stents sogar länger leben (ebd.). Müssen wir nicht grundsätzlich folgende Fragen stellen?

- Warum sind Organtransplantationen und OPs an vielen Organen überhaupt erforderlich?
- Warum ist das Organ krank geworden?
- Was tut die konventionelle Medizin, um das betroffene Organ zu einer Heilung zu bringen?

Und da sind wir wieder bei den hervorragenden Möglichkeiten des Einsatzes von Mikronährstoffen für die Gesundheit der Menschen, ganz besonders in der Vorsorge zur Vermeidung von Krankheiten. Bei all diesen Beispielen wird überdeutlich: Wegbereiter solcher lebensfeindlichen Entwicklungen im Gesundheitswesen ist die Profitgier, vor allem seitens der Pharmaindustrie. Das Gesundheitssystem ruht auf den Säulen von Profit, Korruption und Abzockerei.

#### Nun stellt sich für alle Menschen die entscheidende Frage:

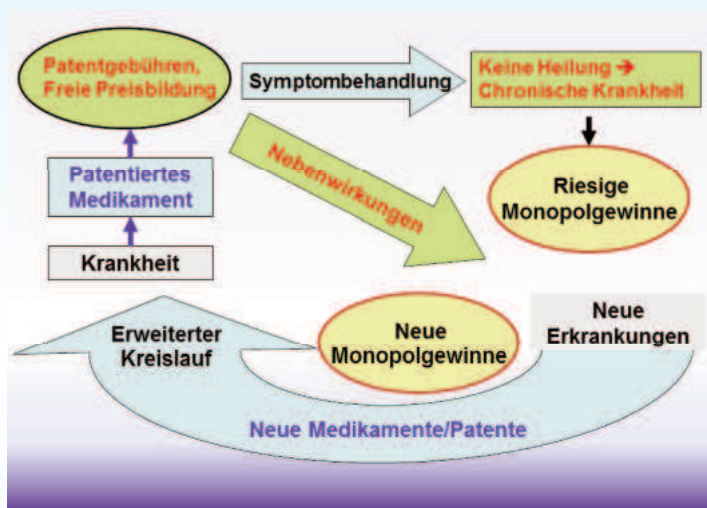
Wollen wir ein solches profitorientiertes Gesundheitswesen weiter so hinnehmen oder wollen wir endlich ein Gesundheitssystem in dem die Gesundheit des Menschen im Mittelpunkt steht?

Letzteres ist möglich, wenn jeder aktiv mithilft, das Geschäft mit der Krankheit aufzudecken, beispielsweise:

- im Rahmen unserer **weltweiten „Krebsfrei-Initiative“** mitarbeitet, aufklärt und dadurch Betroffenen möglicherweise das Leben rettet sich über wissenschaftlich begründete Naturheilverfahren informiert, die Gesundheit in die eigenen Hände nimmt und andere Menschen ebenfalls dazu aufmuntert.

Schauen Sie bitte auch auf diese Internetseiten:

- [www.vitamine-sind-leben.de](http://www.vitamine-sind-leben.de)
- [www.deutschland-krebsfrei.de](http://www.deutschland-krebsfrei.de)
- [www.wha-www.org](http://www.wha-www.org)
- [www.bodyxq.org](http://www.bodyxq.org)



*Missbrauch pharmazeutischer Patente*  
Chronische Erkrankungen incl. Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes machen ca. 60% aller Todesfälle weltweit aus (<http://www.cgdev.org>)

## 2. Transplantationen und die Auslastung von Krankenhäusern

Zum Schluss soll noch das besondere Geschäft mit Transplantationen und unnötigen Operationen in den Krankenhäusern unter die Lupe genommen werden.

#### - Transplantationsskandal in Deutschland:

Unabhängig von der Beantwortung der Frage, ob eine Transplantation in jedem Falle erforderlich ist, steht fest, dass die durchführenden Kliniken daran prächtig verdienen. Eine Lebertransplantation soll bis zu 102 000 Euro bringen (ohne Kosten für Organentnahme und Transport des Spenderorgans). In Deutschland stehen 44 Transplantationszentren und Kliniken im jährlichen Wettstreit um 4 500 bis 5 000 zur Verfügung stehenden Spenderorganen. Schließlich muss auch bei Kliniken die „Wirtschaftlichkeit des Hauses“ im Vordergrund stehen. Vor diesem Hintergrund lohnt es sich dann auch, bei den Patientenlisten kräftig zu schummeln und die OP-Reihenfolgen zu verändern.